

3. Tagebuchbeilagen

Begrüßungscarmen von Johann Jakob Rambach auf die Rückkehr August Hermann Franckes nach Halle.

Rambach, Johann Jakob

Halle (Saale), 03.04.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-47945

C.

A 72
Rambert 2 B 14 777
Tb. 3. 12. 9

143

Willkommen, theurer Mann, in deinem wirthem Galle!
Gelobt sey der GOTT, der dich ins Winterquartier!
Gegossen sey die Hand mit einem großen Ofen,
Ein winterlicher Fuß zu einem Maissen bruch.
Geburtsfeier Tag! würdevolle Geburt. Winter,
Da nun dein Galle dich, und du dein Galle winter.

Ein ein wunderbares Kind sich nach der Mutter sucht,
Und der aufgezogene Lärm betäubt aufgezogen ist:
Da war ein wunderbares Kind, das an die Milch gewöhnt,
Ein du ihm eingepflözt, mit manchem Mühsal bewußt.
Und ob das alles gleich nicht dürfte fröhlich leben,
Da wolt es dennoch sich nicht nicht zu finden geben.

Ein? sprach die Ungewöhnlichkeit, freist das die Lärme leben?
Dass ich ein besserer Gist von einem Ofen gewöhnt?

143
Wirst einem Gärtner sprach, die Kletter anpflanzen?
Sagt man ihm kommt's bald, und läßt das nimmer sahn!
Klingt sich ein Vater wol auf Reisen zu Verwandten?
Wirst man ihn nicht Winter nach seinen Kindern nahn?

Ja, liebe Ungeduld, du mußt auf dieses wissen,
Daß kein Sohn Land auf Kletter Gottes ruht,
Daß sie ihm nahn Flüß des Himmls folgen müssen,
Aber alles nach dem Maas der höchsten Weisheit thut.
Du sollst ihn Winter mit Land nutzgen Lamm,
Daß er die seine Kunst nützt, nicht gar gnommen.

Der Gärtner läßt sich nicht in solch Limal pflanzen,
Von solchen Ungeduld und Eilsgunst Eilster sag.
Er läßt ihn Dorn. Vom durch seine Kletter pflanzen
Kannst, so pränter ihn mit einem Lamm.

Gönnte² es auch sein nicht, daß sie die Broden bringen,
die off² im Lichte steh² von der Zerkanten liegen?

Doch, was gerath ist für? Gott hat auf deine Anse,
Vor ihm geliebter Mann, sein Thun aufgedrückt.
So lichte seinen Gang zu seiner Klause² hinaus:
So ward ein jeder Schritt mit seiner Faust geschnitten.
Denn Thun ging vorher, die Lichte zu besetzen.
Denn Lichte nahm sich vor, die Lichte zu besetzen.

Min manne Dank ward aus ihrem Thun geschnitten?
Min manne ward durch die zum Glauben auf-
geschnitten?

Min manne hat von dir ein süßes Wort geschnitten,
Daß es ein Ambrosia in ihrer Lichte geschnitten?

Min manne, der Hergang dein Thun angeseht,
Ward durch die bloße That, aus dem Wort, erbaut?

Gegenwärtig sey der Lekt, der Vief mit Krafft begleitet,
der ihm gesungent lauzt mit ffr und Knab gerönt,
der sich durch seinen Dienst viel Kinder zuerweilt,
Und ihn bescheiden küß von Jallen abgelenkt:
der manchen Lästern selbst der Maxime überzügt,
Und auf der Großen Trotz zu seinem Mord gemüht.

Oß ein, hochgehrter Mann, und gesunde Virens Land,
den süßen Lebens-Exand in gülden Pfaden ein.
der Geyste, der Vief lings bey fannchen künftbar werden,
der laßt Vief dahin nicht ofen Kinder seyn.
Dö müßt fannchen noch ihm Ingen-Wollen Leben
der faden Nadel fängt, viel Raub ihm Jümel geben.

Also wolte sein fannchen über sei-
ne folgenreichsten ffr Preceptoris
glückliche Minderruiff negebrust
beglücken

Jos. Jac. Rambar, Hal. R. St.